Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 77 (1970)

Heft: 2

Rubrik: Betriebswirtschaftliche Spalte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

konnte ihren Umsatz um 11 Prozent auf 12,9 Milliarden DM erhöhen. Beide Industriezweige setzten also Waren im Werte von insgesamt 36,5 Milliarden DM um. Trotz diesen beachtlichen Ergebnissen der Textil- und Bekleidungsindustrie darf nicht übersehen werden, dass 1969 ein Textilimportüberschuss (ohne Rohstoffe) von knapp 2 Milliarden DM bestand. Obwohl die Ausfuhr um durchschnittlich 25 Prozent zunahm, stieg die Einfuhr von Textilien um durchschnittlich 30 Prozent, wobei der Import von textilen Fertigartikeln sogar um 50 Prozent gegenüber 1968 zunahm.

Um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten bzw. zu verbessern, wurden von der Textilindustrie 1969 Investitionen in Höhe von 1,3 Milliarden DM getätigt.

Der Textileinzelhandel konnte seinen Umsatz im vergangenen Jahr um rund 12 Prozent auf 34,8 Milliarden DM ausweiten, nicht zuletzt, weil der Endverbraucher nach der Rezession und nach der Phase der skeptischen Zurückhaltung vermehrt Textilien nachfragte.

Auch in diesem Jahr wird für die Textil- und Bekleidungsindustrie eine günstige Entwicklung erwartet. Der Auftragsbestand zeigt für 1970 für beide Zweige eine Zunahme von rund 10 Prozent gegenüber 1969. Auch der Textileinzelhandel kann in diesem Jahr vor dem Hintergrund der starken Erhöhung der Massenkaufkraft sicherlich mit einer guten Umsatzsteigerung rechnen.

An der Schwelle zu einem neuen Dezennium

Die Hoechster Marktforschung hat ihre Textilfaserprognose, die sich bis in das Jahr 1980 erstreckt, überarbeitet und ist dabei zu folgendem Ergebnis gekommen: der Weltverbrauch von Textilfasern wird sich von 21,2 Millionen Tonnen 1969 auf 30,7 Millionen Tonnen im Jahr 1980 erhöhen. Der Verbrauch an Baumwolle und Wolle wird, absolut gesen, wenn auch nur geringfügig, noch etwas zunehmen. Der Zuwachs, vor allem in den Industriestaaten Westeuropas, in Japan und den USA, wird sich jedoch eindeutig auf die synthetischen Fasern konzentrieren. Hoechst rechnet damit, dass im Jahr 1980 12 Millionen Tonnen Synthesefasern verbraucht werden, davon 4,6 Millionen Tonnen Polyesterfasern, 4,1 Millionen Tonnen Polyamidfasern und 2,3 Millionen Tonnen Polyacrylfasern. Der Verbrauch von Synthesefasern wird sich somit im Vergleich zu 1969 nahezu verdreifachen, der Verbrauch von Polyester sogar fast vervierfachen. Die hohen Zuwachsraten der vergangenen Jahre werden sich zwar sicherlich nicht mehr erhöhen lassen, doch dürfte der Verbrauch an Synthesefasern im Durchschnitt um ungefähr 700 000 Tonnen jährlich zunehmen.

Insofern sieht Hoechst auch der Entwicklung der eigenen Betriebe sehr optimistisch entgegen, verfügt das Unternehmen mit «Trevira» und «Dolan» doch über die wachstumsstärksten Fasern, die im Rahmen ihres Chemiefasersortiments ihre Schwerpunkte bilden.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Moderne Lohnsysteme

Der Dachverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie veranstaltete am 1. Dezember 1969 im Kasino Zürichhorn in Zürich für die ihm angeschlossenen Verbände (Schweiz. Verband der Konfektions- und Wäscheindustrie, Verband schweizerischer Herrenkonfektions-Industrieller, Afra, Gruppe der selbstdetaillierenden Herren- und Knabenkonfektions-Fabrikanten, Schweiz. Verband der Wirkerei- und Strickerei-Industrie) eine Informationstagung über moderne Lohnsysteme. Die Referate vermochten dem Praktiker trotz der knapp zur Verfügung stehenden Zeit einen umfassenden Ueberblick über die neuzeitlich angewandten Lohnsysteme sowie über deren Formen zu verleihen und die praktischen Auswirkungen im Alltag. Erfreulich war auch der Entscheid der Organisatoren, den Zusammenhang zwischen Leistungslohn und Produktivitätssteigerung herauszustellen. Als Referenten stellten sich kompetente Persönlichkeiten zur Verfügung. Dem Aufbau der Thematik entsprechend sprachen der bekannte Arbeitswissenschafter Prof. W. Bloch vom Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH, Dr. B. Dönni, Neuhausen a. Rhf., der auf textilfachliche Beratung spezialisierte Unternehmensberater ASCO, W. E. Zeller, Kilchberg, sowie Dr. Hans Funk von der Gesellschaft für Unternehmungsorganisation AG, Bern.

Von grossem Interesse für die Tagungsteilnehmer war der Hinweis von Prof. Bloch, dass sich der Lohn für jeden, der sich mit Lohnproblemen zu beschäftigen hat, aus Komponenten zusammensetzt. Bereits auf Grund der Kenntnisse von Gliederungen, Aufbau und Zuordnung ist man in der Lage, in grundsätzlicher Art auf einige wesentliche Fragen der unternehmerischen Lohnpolitik Antwort zu geben. Als Beispiel diene die Charakterisierung des Lohnsystems: Je nach der Auswahl der Komponenten und je nach relativer Grösse (im Verhältnis zum Grundlohn) kann man dem System den Charakter eines Leistungslohnsystems (Hervorheben der von der Leistung abhängigen Komponenten) verleihen, eines Familienlohnsystems (relativ hohe Sozialzulagen), eines Systems, das das unternehmerische Denken der Mitarbeiter fördert (mit Beteiligungskomponente) oder das der Personalfluktuation entgegenwirkt. Die geschilderte Systematik ermöglicht ein einwandfreies Vorgehen bei der Behandlung aller Lohnprobleme. Im Vordergrund stehen hier die Teuerungsausgleiche, die strukturellen Anpassungen, Reallohnerhöhungen, Lohnforderungen.

Von besonderer Bedeutung ist indessen die Aufklärungsarbeit. Es liegt im Interesse der Existenz der Unternehmen (Löhne sind Kosten und müssen zu Leistungen in Beziehung stehen) wie auch des Arbeitsfriedens, dass man den Lohnfragen ständig Aufmerksamkeit schenkt.

Der ausserordentlich instruktive Ueberblick zu modernen Lohnsystemen zeigt, dass auf dem Lohngebiet nicht nur bei den Lohnhöhen, sondern bei der gesamten Lohngestaltung und bei den Lohnsystemen einschneidende Veränderungen nicht nur bereits eingetreten, sondern in Zukunft noch viel mehr zu erwarten sind. In bestimmten Teilbereichen der Textilindustrie ist in dieser Richtung ein gewaltiger Nachholbedarf offensichtlich.

Der Referent wies bewusst darauf hin, dass sich solche Aenderungen in der Schweiz glücklicherweise unter dem Regime des Arbeitsfriedens abspielen. Die Lösungen werden auf dem Verhandlungsweg und in gemeinsamer Anstrengung der Sozialpartner gefunden, so dass wir von Erschütterungen, wie sie in andern Ländern vorkommen, verschont bleiben. Dies ist mindestens eine Hoffnung, der der Referent Ausdruck verleihen will, und der wir uns voll und ganz anschliessen.

Im Zusammenhang mit der zunehmenden Mehrstellenarbeit präsentierte Herr Zeller am Wedekindschen Schema die vier verschiedenen Möglichkeiten der Arbeitsformen. Die nachstehende Skizze dürfte dazu beitragen, sich selber Gedanken über die Möglichkeiten des Einsatzes von Mensch und Maschine zu machen.

		Arbeiter	
		1	mehrere
Maschinen	1	A	B
	mehrere	C	D

Bezeichnung nach Wedekind:

A = einstellige Einzelarbeit
B = einstellige Gruppenarbeit
C = mehrstellige Einzelarbeit
D = mehrstellige Gruppenarbeit

Die beiden unteren Quadrate werden diejenigen beiden Arbeitsformen sein, die wir auch in der Textilindustrie vermehrt antreffen werden.

Mit Dank wurde der Hinweis des Referenten aufgenommen, dass für das Ueberleben einer Unternehmung noch viel entscheidendere Probleme bestehen, als die Wahl und die richtige Handhabung des bestgeeigneten Lohnsystems. Es wurde indessen auf die Notwendigkeit des Leistungslohnes aufmerksam gemacht zur Erbringung der existenzerhaltenden Höchstleistungen in einer Umwelt wie der heutigen, wo der Leistungswille des Arbeitnehmers nicht der gleiche ist wie er sich dann zeigen würde, wenn der Arbeitnehmer auf den Arbeitgeber immer noch so «angewiesen» wäre, wie dies heute noch vielfach in den USA anzutreffen ist. Die Tatsache ist bekannt, dass wir unter den derzeitigen schweizerischen Arbeitsmarktverhältnissen ohne Leistungslohn von vornherein nicht in der Lage sind, die zum Ueberleben erforderlichen Höchstleistungen zu erbringen. Das Unheil, das sich aus der Kumulation dieser Erkenntnis im Verein mit unsinnigen Forderungen nach kürzerer Arbeitszeit, grösserer Freizeit und mehr Lohn und dem Zusammenspiel der Initiative Schwarzenbach ergeben könnte, ist unübersehbar. Der erschütternde Gedankengang ist indessen eine logische Ueberlegung wert.

Dem veranstaltenden Dachverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie ist für den Mut und die Unvoreingenommenheit, mit welcher das Tagungsthema angegangen wurde, zu gratulieren, und wir möchten den Verbandsvorstand ermuntern, auf dem gleichen Grundthema weitere Aspekte an einer nächsten «Lohntagung» den Mitgliedern sichtbar zu machen.

Anton U. Trinkler

Der Unsinn mit den Unkosten

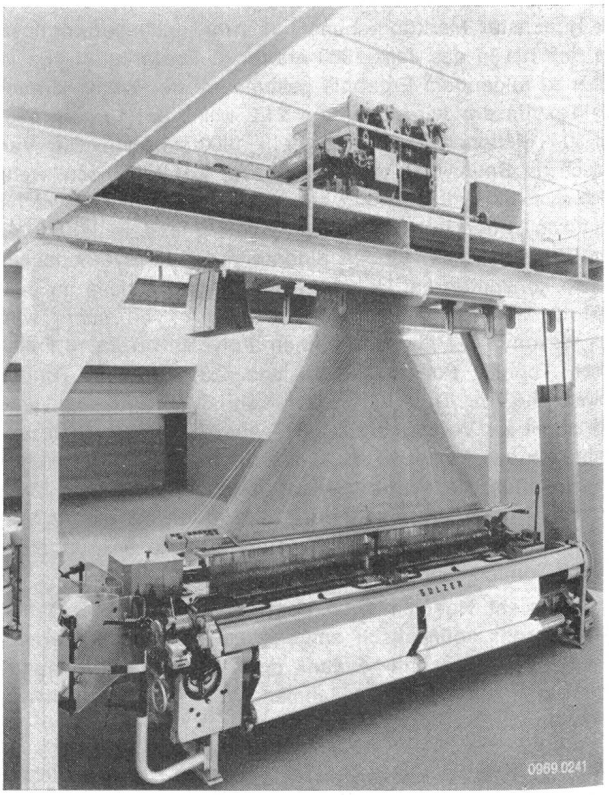
Fremdworte sind Glückssache — heisst ein bekanntes Sprichwort. Ob der Begriff «Unkosten» auch darunter fällt? Fast könnte es so scheinen, trifft man dieses Wort bei irgendeiner Gelegenheit an. Haben Sie nicht auch schon einmal gelesen: Zur Deckung der Unkosten wird ..., oder: der Unkostenbeitrag beträgt ...? Dabei könnte man den Veranstaltern noch verzeihen, sofern sie in ihrem Berufsalltag wenig mit Kosten zu tun haben. Aber im Geschäftsbereich hat der Begriff «Unkosten» nichts zu suchen. Er ist falsch. Warum? Entweder es liegen Kosten vor oder es sind keine entstanden. «Unkosten» jedenfalls gibt es nicht. Denn die Vorsilbe «Un-» gibt eine Verneinung oder Umkehrung des sich anschliessenden Wortes an. Man denke nur an die Ausdrücke un-menschlich, un-vollkommen, un-nötig usw. Bei all diesen Begriffen kann das Wörtchen «un» durch die Verneinungsform «nicht» ersetzt werden. Was aber bedeutet dann der Ausdruck «Nicht-Kosten»? Gar nichts.

Somit hat sich ein Wort in den kaufmännischen Bereich eingeschlichen, das dort nichts zu suchen hat. Man sollte es aus dem Sprachschatz wieder herauswerfen! Vor allem dort, wo es in der Buchhaltung für Kosten verwendet wird, die sonst im Kontenrahmen auf den ersten Anhieb nicht unterzubringen sind, sollte man es ausmerzen. TR

Spinnerei, Zwirnerei, Weberei, Wirkerei und Strickerei

Sulzer-Webmaschine mit Jacquardmaschine

Mit rund 40 verschiedenen Typen ist die Sulzer-Webmaschine nahezu im gesamten Bereich der Textilindustrie einsetzbar. In Zusammenarbeit mit führenden Jacquardmaschinenherstellern, wie Verdol und Zangs, ist es gelungen, die bekannten Vorteile dieser Maschine auch dem Jacquardsektor nutzbar zu machen.



Sulzer-Vierfarben-Webmaschine 85 VSI 105 J
mit Zangs-Jacquardmaschine

Die Sulzer-Webmaschine mit Jacquardmaschine zeichnet sich durch hohe Schusseintragungsleistung aus, die beispielsweise bei der 153"-Maschine maximal 760 m/min beträgt. Ausser unbegrenzten Musterungsmöglichkeiten bietet sie den Vorteil des mehrbahnigen Webens. Zur gleichen Zeit können auf einer Maschine mehrere voneinander unabhängige Dessins gewebt werden. Die Maschine variiert in der Nennbreite je nach Typ von 216 bis 389 cm. Sie wird sowohl als Einschuss- wie auch als Vierschussmaschine eingesetzt. Bindung und Farbrapport werden durch Jacquardmaschinen